

Beobachtungen an Schlafplätzen der Rohrweihe während der Wegzugsperiode

Von Eckhardt Köhler

1. Einleitung

Im Rahmen einer Bruterfassung der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) im ehemaligen Kreis Hohenmölsen sollten auch einige Daten zum Zugverhalten der Art im Beobachtungsgebiet gesammelt werden.

Im Jahre 1988 wurden dazu ab Mitte August ausgewählte Feldfluren auf die Anwesenheit von Rohrweihen kontrolliert. Dabei konnten erstmals am 29. August 39 Rohrweihen über einem Zuckerrübenschlag beobachtet werden. Diese erste Beobachtung führte in den Jahren 1988–94 zu genaueren Untersuchungen des Rastgeschehens und des Zugverlaufes dieser Art.

In der Literatur wird wiederholt angegeben, daß der Abzug aus dem Brutgebiet wesentlich unauffälliger verläuft als der Frühjahrszug. Mitteilungen über Schlaf- oder Sammelpplätze finden sich nur an wenigen Stellen in lokalen Avifaunen, meist sind es einzelne Hinweise auf Ansammlungen in der Feldflur während des Herbstzuges.

2. Das Beobachtungsgebiet

Das Gebiet liegt etwa 5 km südöstlich der Kreisstadt Weißenfels, zwischen der Autobahn A 9, der Bundesstraße B91 und der Ortschaft Nessa. Es ist eine kaum strukturierte, ca. 1000 ha große Feldflur mit NN-Höhen zwischen 182 und 192 m. Die Geländeoberfläche ist leicht wellig und in weiten Teilen gut überschaubar. Das Beobachtungsgebiet wurde durch die Großfelderwirtschaft weitestgehend ausgeräumt. Die charakteristische Schlaggröße reicht von 80–150 ha. Entlang der Wirtschaftswege und der B 91 wurden in jüngster Vergangenheit Anpflanzungen angelegt. An Feldfrüchten wurden Zuckerrüben, Mais, Weizen, Gerste, Futtergras, Luzerne und Kartoffeln in entsprechender Fruchtfolge angebaut.

3. Erfassungs- und Zählmethode

Die Zählungen am Schlafplatz der Rohrweihen erfolgten von Anfang August bis Mitte Oktober.

Entsprechend dem Rastverlauf stellte der September in allen Jahren den Beobachtungsschwerpunkt dar. Ab der zweiten Augushälfte, nachdem die jährlich wechselnde Lage des Massenschlafplatzes bekannt war, wurden in Abständen von 2–4 Tagen alle am Schlafplatz einfallenden Weihen registriert. Die Zählungen erfolgten von einem stationären Punkt aus, in 200 bis 250 m Entfernung zum Schlafplatz, mit einem Fernglas 10 x 50 und einem Spektiv.

Aus Zeitgründen konnten 1990 erst ab dem 1. September und 1994 nur stichpunktartig Erfassungen durchgeführt werden. Die Beobachtungen setzten etwa

1 Stunde vor Sonnenuntergang ein und wurden mit Einbruch der Dunkelheit beendet. Bei der Mehrzahl der Beobachtungsgänge wurden die einfliegenden Weihen in 10-minütigen Intervallen erfaßt, um so auf mögliche Spitzen bei der Ankunft am Schlafplatz aufmerksam zu werden.

Soweit die Weihen angesprochen werden konnten, erfolgte eine Unterscheidung in Männchen, Weibchen und Jungvögel. War dies nicht sicher möglich, wurden sie in die Kategorie „Unbestimmt“ eingestuft.

Besonders bei schlechten Lichtverhältnissen und nur kurzer Beobachtungsdauer bereitete die Trennung von Weibchen und Jungvögeln Schwierigkeiten. Das gleichzeitige Auftreten von mehreren Färbungsvarianten erschwerte zusätzlich ein sicheres und schnelles Ansprechen der Geschlechter. Es konnten alljährlich, neben erdbraunen, mit deutlichem Schulter- und Kopffleck gezeichneten Weibchen, auch fast völlig dunkle, mit nur minimaler Zeichnung ausgestattete Vögel festgestellt werden. Auch die Färbung der Jungvögel war nicht einheitlich. Der weitaus größte Teil besaß ein schwarzbraunes, geschlossenes Gefieder mit deutlich gelber bis fuchsroter Kopfplatte und Gesichtsmaske. Aber auch unter ihnen traten vereinzelt Exemplare ohne erkennbare Kopfzeichnung auf.

Als ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal benutzte ich in solchen Fällen den Mauserzustand des Großgefieders. Weibliche Rohrweihen sind zu dieser Jahreszeit meist recht schnell an ihren großen Mauserlücken im Bereich der Schwung- und Steuerfedern zu erkennen. Manche Vögel machten einen regelrecht zerzausten und verschlissenen Eindruck. Das Ansprechen der Männchen bereitete wesentlich weniger Schwierigkeiten, doch gab es auch unter ihnen auffällig kontrastarme, dunkle Exemplare. Inwieweit die variierenden Gefiederfärbungen der Männchen und Weibchen auf das Nebeneinander verschiedener Jahreskleider zurückzuführen ist, muß hier offen bleiben.

4. Der Schlafplatz

Nach dem Abernten der ersten Getreideschläge üben Stoppelfelder eine große Anziehungskraft auf Rohrweihen aus. Mitte Juli, mit dem Flüggenwerden der ersten Jungvögel, sind die ersten Familienverbände auf diesen Flächen anzutreffen. Auch nach Einbruch der Dunkelheit verbleiben die Weihen in der Feldflur. Einzeln oder in kleinen Trupps suchen sie in dieser Zeit Getreideschläge, Futtergras- oder Luzerneflächen zum Nächtigen auf.

Ab Mitte August fanden sich die Rohrweihen in immer größerer Stückzahl zum Nächtigen zusammen. Parallel zur Bildung der Massenschlafplätze kam es zur Auflösung der kleineren Schlafgemeinschaften, die dann recht schnell, innerhalb von 2-4 Tagen aufgegeben wurden. Die Massenschlafplätze lagen stets in niedrigen bis mittelhohen Kulturen und wurden während der 7 Beobachtungsperioden viermal in Zuckerrüben- und dreimal in Luzerneschlägen festgestellt. Die Bevorzugung von Rübenfeldern als große Schlafplätze muß in erster Linie als Reaktion auf den Fortgang der Erntearbeiten in den Getreide- und Grünfütterkulturen angesehen werden. Den Weihen stehen Ende August an geeigneten, großflächigen Beständen zumeist nur noch Rübenschläge zur Verfügung.

Das Jahr 1993 lieferte für diese Aussage die Bestätigung. Mitte August war noch ein ungefähr 80 ha großes, angeerntetes Luzernefeld vorhanden, das von den Weihen in steigender Zahl aufgesucht wurde. Erst als die verbliebene Luzernefläche eine Größe von 100 x 400 m erreicht hatte, wechselten die Weihen in ein etwa 1000 m entferntes Zuckerrübenfeld. An geschützten Stellen, insbesondere in weitläufigen Geländesenken konzentrierten sich die Weihen allabendlich innerhalb eines solchen Schlages. Die Großfelderwirtschaft ermöglichte es dabei den Weihen, ihre Gemeinschaftsschlafplätze in genügend großen Abständen zu den Straßen und Wirtschaftswegen anzulegen. Ein Mindestabstand von 200 m wurde dabei nie unterschritten.

In günstigen Jahren hielten die Rohrweihen über 6 Wochen, bis zum endgültigen Abzug Anfang Oktober, an einem solchen Schlafplatz fest. Der späte Rodungstermin der Zuckerrüben begünstigte sicherlich zusätzlich den Zusammenhalt solcher Rast- bzw. Schlafgemeinschaften.

5. Verhalten am Schlafplatz

Die Rohrweihen trafen am Schlafplatz aus unterschiedlichen Richtungen und Entfernungen ein. Neben denen, die in unmittelbarer Nähe des Schlafplatzes jagten, konnten auch Weihen beobachtet werden, die aus Entfernungen bis zu 5 km anflogen. Das Aufsuchen der nächtlichen Ruheplätze erfolgte recht differenziert und war zudem von der Witterung und der Tageszeit abhängig. Neben einzelnen Vögeln, kleineren Trupps von 2–6 Weihen, wurden auch regelrechte Massenankünfte registriert. So flogen am 9.9.1990, sicherlich durch eine Störung verursacht, gleichzeitig 29 Rohrweihen den Schlafplatz von einem etwa 300 m entfernten Acker aus an. Es war die Regel, daß sich die Weihen erst auf einem nahen Feld sammelten und dann von dort den Schlafplatz anflogen. Ein gewisser Zusammenhalt zwischen einzelnen Individuen war noch deutlich vorhanden, besonders Jungvögel suchten ihre Schlafplätze recht dicht zueinander auf. Bereits frühzeitig eingefallene Vögel wechselten noch mehrmals ihren Standort, mitunter strichen sie auch wieder auf angrenzende Feldflächen ab.

Das Gros der Rohrweihen traf 20 Minuten vor bis 10 Minuten nach Sonnenuntergang an ihren Übernachtungsplätzen ein. In diesen 30 Minuten suchten etwa 70 % der Rohrweihen den Schlafplatz auf. Mit Einbruch der Dunkelheit, aber auch durch das gleichzeitige Eintreffen mehrerer Weihen ausgelöst, flog ein Großteil der bereits eingefallenen Rohrweihen nochmals auf, um dann nach zwei- bis dreiminütigem Kreisen endgültig zum Nächtigen niederzugehen.

Bei diesen Flugmanövern konnten Anfang September mehrmals bis zu 70, in Spitzen über 100 Weihen gleichzeitig über ihren Schlafplätzen gezählt werden. Dieses Verhalten bewirkte eine zusätzliche Ballung der Vögel, die anschließend keinerlei Platzwechsel mehr durchführten. Einzelne, noch später eintreffende Weihen, flogen den Schlafplatz direkt an und gingen unmittelbar am Ort nieder. Rufe oder sonstige Lautäußerungen waren von den am Boden sitzenden Tieren nicht zu vernehmen. Bei starkem Regen oder Sturm suchten die Weihen deutlich früher ihre Schlafplätze auf. Die regelmäßigen Flugmanöver und Platzwechsel beschränkten sich in solchen Fällen auf ein Minimum.

Ab Anfang September erschienen auch alljährlich einige weibchenfarbene Weißbürzelweihen im Beobachtungsgebiet. Sie suchten, vergesellschaftet mit den Rohrweihen, die gleichen Schlafplätze auf. 1988 und 1991 konnte je eine Sumpfohreule an dem Schlafplatz der Rohrweihen beobachtet werden, die mit Einbruch der Dunkelheit aus den Zuckerrüben aufflog und die noch einfallenden Rohrweihen recht heftig attackierte.

6. Ergebnisse

Für eine Auswertung wurden die Daten von 7 Wegzugsperioden herangezogen. Insgesamt wurde zwischen 1988 und 1994 an 94 Tagen mit einem Zeitaufwand von 147 Stunden an den Schlafplätzen beobachtet. Soweit bei den einzelnen Zählungen befriedigend zwischen Männchen, Weibchen und Jungvögeln unterschieden werden konnte, sind diese Werte extra aufgeführt. Für die einzelnen Jahre sind die Zählergebnisse tabellarisch aufgeführt und zusätzlich pentadenweise als Durchschnittswerte in einem Säulendiagramm dargestellt.

6.1. 1988

Der eher zufällige Beginn der Erfassung lag mit dem 29.8. auf einem sehr späten Termin. Ab dem 1.9. wurden alle Ergebnisse nach einer einheitlichen Methode (siehe Pkt. 3) gewonnen. Das Jahr 1988 zeigte einen recht gleichmäßigen Bestand, mit rund 80 Exemplaren für die erste bis dritte Septemberpentade. Das Maximum wurde in diesem Jahr am 4. September mit 88 und ein zweites Mal am 11. September mit 86 Weihen registriert. In der dritten Septemberpentade wurde der Rasthöhepunkt überschritten und es setzte ein stetiger Rückgang der Bestandszahlen ein. Zwischen dem 28. und 30. September erfolgte ein letzter deutlicher Abzug. Die Zahl der am Schlafplatz angetroffenen Weihen verringerte sich von 53 am 27. September auf 8 am 30. September. Die beiden letzten Rohrweihen, ein Männchen und ein Jungvogel, wurden am 7. Oktober festgestellt.

Tabelle 1: Zählergebnisse 1988

	1. Sept. Pentade	2. Sept. Pentade	3. Sept. Pentade	4. Sept. Pentade	5. Sept. Pentade	6. Sept. Pentade	1. Okt. Pentade	2. Okt. Pentade
Männlich (%)	23 30	23 29	16 19	14 19	12 24	5 16	1 33	1 50
Weiblich (%)	26 34	31 38	39 45	38 52	29 59	15 48	0	0
Jungvogel (%)	19 25	23 29	25 29	15 20	6 12	8 26	2 66	1 50
unbestimmt (%)	9 12	3 4	6 7	6 8	2 4	3 9	0	0
Summe	77	80	86	73	49	31	3	2

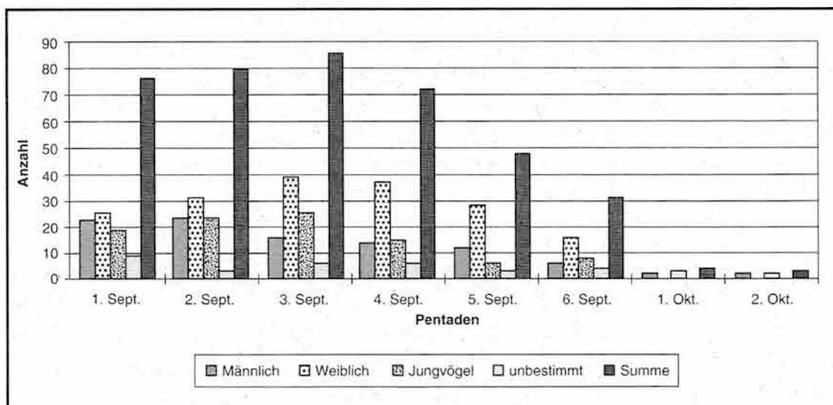


Diagramm 1: Rastverlauf 1988 nach Geschlechtern

Betrachtet man die Zusammensetzung der Rastbestände nach Geschlechtern, so werden einige Unterschiede erkennbar. In diesem Jahr war Anfang September das Geschlechterverhältnis in etwa ausgeglichen und lag bei rund 27 %, unter Berücksichtigung einer hohen Zahl unbestimmter Vögel. In der 2. und 3. Septemberpentade lag der Anteil weiblicher Rohrweihen zwischen 40 - 45 % und erhöhte sich ab der 4. bis 6. Pentade auf über 50 %. Ende September waren 2/3 der am Schlafplatz noch anwesenden Vögel Weibchen. Die Männchen stellten bis zur 3. Septemberpentade durchschnittlich 30 % des Rastbestandes. Ab Mitte September verringerte sich ihr Anteil kontinuierlich bis unter 20 %. Aus Diagramm 1 wird deutlich, daß die Männchen ihren Median in der ersten Septemberdekade erreichten, etwa 5 Tage vor den Weibchen. Sie begannen auch um diesen Zeitbetrag früher mit dem Abzug aus dem Beobachtungsgebiet. Die Jungen stellten in der ersten Septemberdekade durchschnittlich 31 % und in der 3. Dekade 21 % der noch am Schlafplatz registrierten Weihen.

6.2. 1989

1989 wurden an 12 Tagen die Rastbestände erfaßt. Ab Mitte Juli wurde stichpunktartig die Feldflur auf die Anwesenheit von Rohrweihen kontrolliert und am 27.7. erstmals am Schlafplatz gezählt. Bis zum 21.8. flogen die Weihen ein 500 m breites und ca. 170 ha großes Rübenfeld in ständig steigender Zahl an. In dieser Periode konnten maximal 39 Weihen gezählt werden. Die unmittelbar am Schlafplatz liegende B91 und ein parallel dazu verlaufender Wirtschaftsweg verursachten eine spürbare Beunruhigung der Rohrweihen, die darauf mit einer deutlich größeren Streuung am Schlafplatz reagierten. Mit dem weiteren Anwachsen der Rohrweihen zahlen wurde zwischen dem 22. und 24.8. dieser Schlafplatz aufgegeben und zwei bereits stark angeerntete Futtergrasflächen in 2 km Entfernung angefliegen. Die Weihen mußten mit dem Fortgang der Ernte-

arbeiten mehrmals ihre Ruheplätze verlegen. Sie verteilten sich mehr oder weniger gleichmäßig auf den noch verbliebenen Flächen. Mit dem endgültigen Abernten und dem anschließenden Umbruch der Grasflächen ab Mitte September wurde dann auch ein spürbar früherer Abzug aus dem Beobachtungsbereich ausgelöst. Die letzte Rohrweihe konnte in diesem Jahr am 25.9., 12 Tage vor der Letztbeobachtung des Vorjahres, festgestellt werden.

Maisschläge, Stoppelfelder oder Kartoffelbestände, die in diesem Jahr einen flächenmäßig großen Anteil ausmachten, wurden von den Weihen als Schlafplätze nicht aufgesucht.

Tabelle 2: Zählergebnisse 1989

	6. Juli Pentade	4. Aug. Pentade	5. Aug. Pentade	6. Aug. Pentade	1. Sept. Pentade	2. Sept. Pentade	4. Sept. Pentade
Männlich (%)	4 19	12 38	16 41	20 36			
Weiblich (%)	5 24	12 38	13 33	25 45			
Jungvögel (%)	12 57	8 25	10 26	10 18			
unbestimmt (%)	0	0	0	0			
Summe	21	32	39	55	60	60	25

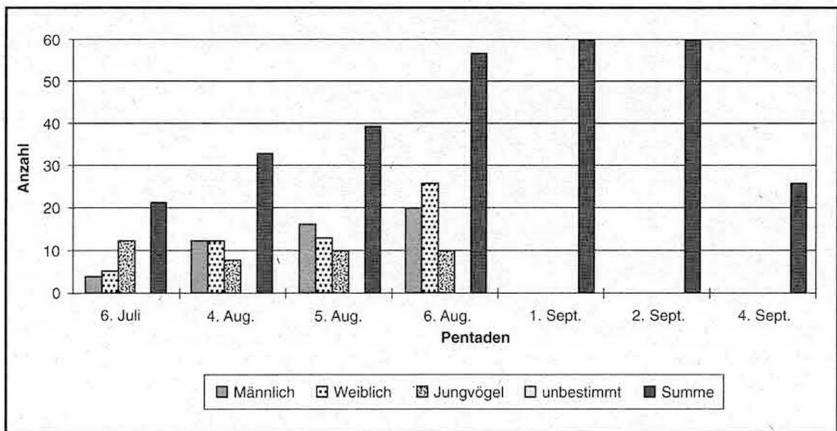


Diagramm 2: Rastverlauf 1989 nach Geschlechtern

Die für 1989 in Tabelle 2 angegebenen Werte müssen als Mindestgrößen angesehen werden. Exakte Zahlenangaben waren ab Anfang September aufgrund der größeren Streuung nicht mehr möglich. Die Schätzungen der Rastbestände weisen aber auf eine vergleichbare Größenordnung wie 1988 hin.

6.3. 1990

Im Jahre 1990 konnte erst ab dem 2.9. eine durchgehende Erfassung erfolgen. Als nächtlichen Ruheplatz flogen die Weihen ein ca. 150 ha großes Zuckerrübenfeld an. Sie hielten mit großer Kontinuität, über mindestens 4 Wochen, an diesem Schlafplatz fest. Das Jahr 1990 brachte die bisher größte Ansammlung rastender Rohrweihen im Beobachtungsgebiet. Am 2.9. waren bereits 130 Weihen anwesend. Am 9.9. wurde mit 153 Exemplaren die bisher größte Konzentration festgestellt. Mit durchschnittlich 130 Weihen lag der Rasthöhepunkt in der 1. und 2. Septemberpentade. Zwischen dem 10.9. und dem 12.9. nahm die Zahl der Rohrweihen am Schlafplatz sprunghaft ab. Innerhalb dieser 3 Tage zogen rund 50 % der Weihen aus dem Kontrollgebiet ab. Ihre Zahl verringerte sich von 153 am 9.9. auf 79 am 12.9. Nach diesem ersten Massenabzug kam es in der Folgezeit zu einer kontinuierlichen Abnahme der Rastbestände. Am 25.9. waren mit 27 Vögeln noch 18 % des Maximalbestandes anwesend, und am 30.9. konnten zum letzten Mal 10 Weihen festgestellt werden. Eine Nachkontrolle am 5.10. erbrachte keine weiteren Nachweise.

Tabelle 3: Zählergebnisse 1990

	2. Aug. Pentade	1. Sept. Pentade	2. Sept. Pentade	3. Sept. Pentade	4. Sept. Pentade	5. Sept. Pentade	6. Sept. Pentade
Männlich (%)	4 13	43 32	34 25	13 19	5 13	2 6	0
Weiblich (%)	13 43	45 34	38 28	26 39	14 37	13 42	5 50
Jungvögel (%)	12 40	41 30	40 30	21 31	16 42	13 42	5 50
unbestimmt (%)	1 3	5 4	23 17	7 10	3 8	3 10	0
Summe	30	134	135	67	38	31	10

Die Männchen hatten bereits in der ersten Septemberpentade ihr Maximum erreicht. Mit 43 Exemplaren stellten sie zu diesem Zeitpunkt rund 32 % der registrierten Rohrweihen. In der zweiten Septemberpentade machte ihr Anteil noch rund $\frac{1}{4}$ des Rastbestandes aus, um dann in der 3. Pentade auf 19 % abzusinken. Ihr Anteil verringerte sich bis Ende der 5. Septemberdekade auf

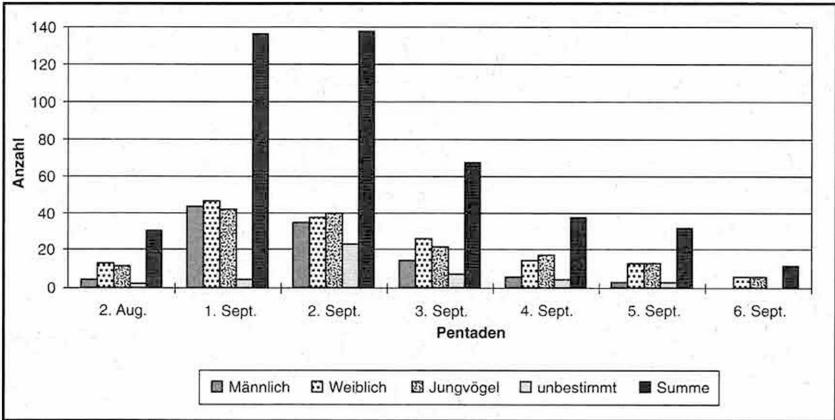


Diagramm 3: Rastverlauf 1990 nach Geschlechtern

unter 10 %. Am 25.9. wurde das letzte Mal ein Männchen unter den rastenden Rohrweihen festgestellt. Die weiblichen Rohrweihen stellten in der 1. Septemberdekade etwa 1/3 des Gesamtbestandes. Nach dem ersten deutlichen Abzug, Anfang der 2. Septemberdekade, erhöhte sich ihr Anteil bis zur Monatsmitte auf 43 %.

Unter Berücksichtigung einer hohen Zahl unbestimmter Tiere lag ihr Anteil bis zur Aufgabe des Schlafplatzes Ende September zwischen 45–50 %. Wie 1988 ist auch für dieses Jahr ein unterschiedlicher Abzug der Männchen und Weibchen erkennbar. Die Weibchen hielten etwa 5 Tage länger im Beobachtungsgebiet aus. Die diesjährigen Jungvögel stellten bis Mitte September etwa 30 % des Gesamtbestandes. Am 4.9. wurde mit 45 Exemplaren ihre bisher größte Anzahl festgestellt. In der zweiten Septemberhälfte waren von den noch am Schlafplatz verbliebenen Rohrweihen 40–45 % Jungvögel. Am 30.9. konnten zum letzten Mal 5 Jungvögel, zusammen mit 5 Weibchen, angetroffen werden.

Die relativ hohe Zahl an Jungvögeln könnte auf ein sehr erfolgreiches Brutjahr 1990 hinweisen. Möglicherweise verleitete aber auch ein sehr gutes Nahrungsangebot einen Teil der Jungweihen zu einer längeren Zugunterbrechung und damit zu einem längeren Aushalten im Gebiet. Die Zugkurve der Jungen war in diesem Jahr sehr deutlich an die der Weibchen angelehnt.

6.4 1991

1991 wurden die Weihen ab dem 20.8. bis Anfang Oktober an ihrem Schlafplatz erfaßt. Wie 1990 suchten die Rohrweihen ein Zuckerrübenfeld zum Nächtigen auf und hielten bis Anfang Oktober an diesem fest. Die Kurve der Rastbestände weist einen sehr kontinuierlichen Verlauf auf, mit einem Maximum am Ende der ersten Septemberpentade. Sowohl das Anwachsen der Rastbestände als auch der Abzug aus dem Beobachtungsgebiet verlief sehr gleichmäßig.

Zwischen dem 2.9. und dem 4.9. erhöhte sich die Anzahl der Weihen am Schlafplatz um ca. 23 %, von 79 auf 103 Exemplare. Dies war zugleich das diesjährige Maximum.

Wie 1990 erfolgte am Ende der 2. Septemberpentade ein erster spürbarer Abzug. Rund 33 % der Weihen verließen zwischen dem 10. und dem 12.9. das Gebiet. Ihre Zahl verringerte sich von 80 auf 54 Exemplare.

Tabelle 4: Zählergebnisse 1991

	4. Aug. Pentade	5. Aug. Pentade	1. Sept. Pentade	2. Sept. Pentade	3. Sept. Pentade	4. Sept. Pentade	5. Sept. Pentade	6. Sept. Pentade	1. Okt. Pentade
Männlich (%)	9 21	16 28	30 33	26 30	7 11	4 8	4 14	3 12	1 20
Weiblich (%)	24 56	27 47	43 47	39 45	31 51	32 64	16 57	14 58	5 50
Jungvögel (%)	6 14	12 21	14 15	19 22	21 34	12 24	8 28	5 21	3 30
unbestimmt (%)	4 9	2 4	3 4	2 2	2 3	2 4	0	2 8	0
Summe	43	57	90	86	61	50	28	24	9

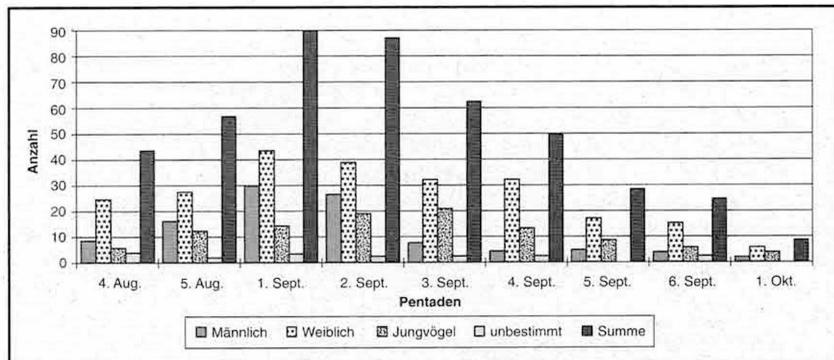


Diagramm 4: Rastverlauf 1991 nach Geschlechtern

In der letzten Septemberpentade waren noch gut 15 % des Maximalbestandes anwesend und am 3.10. wurden zum letzten Mal 8 Rohrweihen am Schlafplatz angetroffen. In diesem Jahr erhöhte sich die Zahl der Männchen ab der letzten August- bis in die erste Septemberpentade stetig. Mit 36 Exemplaren am 4.9., das entspricht etwa 35 % des Gesamtbestandes, erreichten sie ihren diesjähri-

gen Rastmedian. Zwischen dem 10. und dem 12.9. verließen 50 % der Männchen das Beobachtungsgebiet. Ihre Anzahl verringerte sich bis zum 14.9. auf 3 Vögel, etwa 5 % des Rastbestandes. Ab Mitte September kam es durch Zuzug erneut zu einer leichten Zunahme der Männchen am Schlafplatz. Ihr prozentualer Anteil erhöhte sich dadurch in der zweiten Septemberhälfte nochmals von 9 % auf 19 %. Am 29.9. konnte kein Männchen festgestellt werden, am 2.10. waren unter 10 Rohrweihen 2 Männchen.

Parallel zum Anwachsen der Männchen erhöhte sich auch die Zahl der weiblichen Rohrweihen am Schlafplatz. Ihr prozentualer Anteil am Gesamtbestand schwankte ab der letzten Augustdekade bis Mitte September zwischen 56 % und 44 %. Die Weibchen stellten, noch deutlicher als in den vorangegangenen Jahren, den größten Teil der Geschlechter am Schlafplatz. Im Vergleich zu den Männchen hielten die Weibchen auch in diesem Jahr länger im Beobachtungsgebiet aus. Ihre Rastkurve weist im Gegensatz zu den Männchen nach Erreichen des Maximums einen deutlich verlangsamten, nahezu linearen Abfall auf. Die Jungen stellten 1991 im Durchschnitt 25 % des Gesamtbestandes. Sie erreichten erst am 14.9., 10 Tage später als die Altvögel, ihr diesjähriges Maximum. Mit 27 Exemplaren stellten sie an diesem Zähltag 40 % des Schlafplatzbestandes. Dem kurzzeitig starken Anwachsen der Jungvögel, zwischen dem 12. und dem 14.9., folgte ein genau so deutlicher Abzug. Bis zum 16.9. verringerte sich die Zahl der Jungvögel um 48 % auf 14 Vögel und erreichte damit wieder 25 % des Gesamtbestandes. Am 3.10. konnten letztmalig 3 Junge, gemeinsam mit 5 Weibchen, am Schlafplatz festgestellt werden.

6.5 1992

1992 ergab sich ein völlig anderes Bild des Rastverlaufes. In diesem Jahr kam es nur Anfang bis Mitte August zur Bildung einer kleineren Schlafgemeinschaft. Vom 9.8.–14.8. suchten maximal 15 Rohrweihen ein Weizenfeld als gemeinsamen Schlafplatz auf.

Am 16.8., nach dem vollständigen Abernten dieses Feldes, fielen noch 10 Weihen auf dem Stoppfeld ein, 2 Männchen und 2 Weibchen wichen auf ein nahes Rübenfeld aus. Bis zum 18.8. sank die Zahl der beobachteten Weihen auf 3 Exemplare ab, und am 24.8. wurden die letzten beiden Weihen in der Feldflur um die Ortschaft Nessa festgestellt.

Im September, dem eigentlichen Rastmonat der vergangenen Jahre, gelangen keine Rohrweihenbeobachtungen mehr. Da auch die Zahl der Mäusebussarde und Turmfalken weit unter denen der anderen Jahre lag, mußte Nahrungsmangel als Ursache der geringen Greifvogelbestände vermutet werden. Um dieses zu bestätigen, wurde die Feldmausdichte auf zwei unterschiedlichen Kontrollflächen ermittelt. Dazu wurde am 16.8. ein frisch abgeerntetes Weizenfeld und am 3.9. ein seit längerem umgeschältes Gerbestoppfeld auf einer Breite von 10 m und einer Länge von 630 bzw. 500 m gründlich abgesucht. Es wurden Mäuse- und eventuelle Hamsterbaue innerhalb dieser Streifen erfaßt, unabhängig davon, ob sie belaufen oder bereits verwaist waren. Auffällig war, daß keine flächenhafte Verteilung der Mäuselöcher mehr vorhanden war. Die wenigen

vorhandenen Baue waren nur noch inselartig in der Feldflur anzutreffen. Mit 11 Mäusebauen auf ca. 0,63 ha bzw. 6 auf einer Fläche von 0,5 ha war die Feldmauspopulation im Spätsommer 1992 fast vollständig zusammengebrochen. Die Rohrweihen reagierten auf diese Situation mit einem raschen Ab- bzw. Durchzug. Für die vergangenen Jahre wurden keine vergleichbaren Dichteerfassungen der Feldmaus durchgeführt, doch müssen besonders die Jahre 1990 und 1991 aufgrund von Tagebuchnotizen und Einschätzungen anderer Beobachter als Mäusejahre eingestuft werden.

6.6. 1993

In diesem Jahr wurde von Mitte August bis Ende September an 14 Beobachtungstagen der Bestand an Rohrweihen erfaßt. Am 18.8. wurden erstmals 14 Rohrweihen in den Feldfluren angetroffen. Am 21.8. flogen rund 30 und am 22.8. 50 Weihen ein noch nicht abgeerntetes Weizenfeld als Schlafplatz an. Am 26.8. hatten die Rohrweihen ihren Schlafplatz in ein ca. 1000 m entferntes Luzernefeld verlegt. Dort konnten am 27.8. noch 44 Weihen festgestellt werden. Mit dem weiteren Abernten dieser Futterfläche erfolgte ein erneuter Schlafplatzwechsel. 36 Rohrweihen suchten ab dem 31.8. einen Zuckerrübenschlag zum Nächtigen auf und hielten an diesem bis zum 16.9. fest.

Tabelle 5: Zählergebnisse 1993

	4. Aug. Pentade	5. Aug. Pentade	6. Aug. Pentade	1. Sept. Pentade	2. Sept. Pentade	3. Sept. Pentade	4. Sept. Pentade	5. Sept. Pentade
Männlich (%)	3 21	17 42	10 24	11 32	7 41	8 29	3 27	1
Weiblich (%)	4 28	16 40	18 43	13 38	5 29	13 48	5 45	0
Jungvögel (%)	7 50	6 15	10 24	4 12	2 12	5 19	3 27	0
unbestimmt (%)	0	1 3	4 9	6 18	3 18	1 4	0	0
Summe	14	40	42	34	17	27	11	1

Der Rastgipfel wurde in diesem Jahr bereits in der letzten Augustdekade erreicht. In der ersten Septemberpentade verließen bereits 50 % der Rohrweihen das Beobachtungsgebiet. Bis zum 10.9. blieb ihre Anzahl in etwa konstant, um dann am 13.9. mit 27 Vögeln ein zweites Maximum zu erreichen. Zwischen dem 17. und 18.9. verließen die Rohrweihen das Beobachtungsgebiet. Einzelne Vögel konnten noch bis zum 26.9. festgestellt werden. Analog des Vorjahres wurde auch diesmal die Feldmausdichte ermittelt. Auf einem Weizenstoppelfeld wurden am 22.8. 122 Baue auf 0,45 ha und auf einer zweiten Fläche am 20.9. 318 Mäusebaue auf 0,44 ha, gefunden.

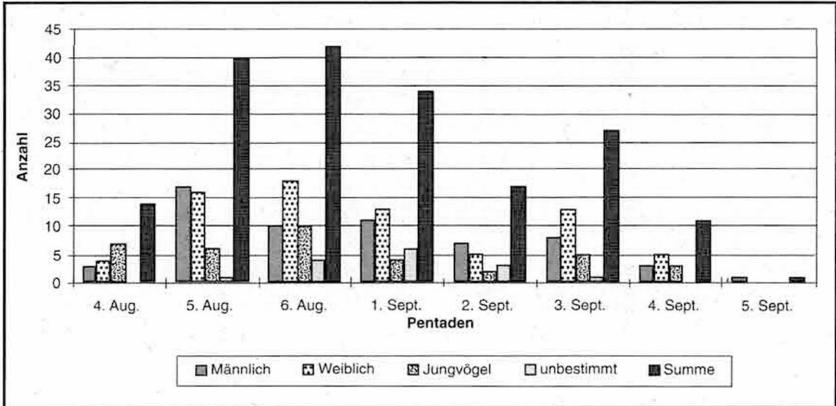


Diagramm 5: Rastverlauf 1993 nach Geschlechtern

Auf diese, im Vergleich zum Vorjahr erheblich angestiegene Beutetierdichte, reagierten die Rohrweihen wieder mit angewachsenen Rastzahlen und einem längeren Aushalten im Beobachtungsgebiet.

6.7. 1994

Die Rohrweihen nahmen in diesem Jahr zwei größere Luzerneschläge und kurzzeitig ein kleines Feldgehölz westlich der Ortschaft Nessa als Schlafplatz an. Während einer Kontrollfahrt konnten erstmals am 16.8. gegen 20:30 Uhr 16 Rohrweihen kreisend über ihren späteren Schlafplatz ausgemacht werden. Mit einer Zählung konnte aber erst ab dem 26.8. begonnen werden. Zu diesem Zeitpunkt sammelten sich bereits 70 Rohrweihen in den Luzernefeldern. Ihre Zahl blieb bis zum 1.9. relativ konstant.

Tabelle 6: Zählergebnisse 1994

	6. Aug. Pentade	1. Sept. Pentade	2. Sept. Pentade	3. Sept. Pentade	4. Sept. Pentade
Männlich (%)	16 24	11 18	8 21	3 21	0
Weiblich (%)	27 41	23 38	15 39	3 21	9 75
Jungvögel (%)	16 24	16 27	9 24	5 36	3 25
unbestimmt (%)	7 10	10 16	6 16	3 21	0
Summe	66	60	38	14	12

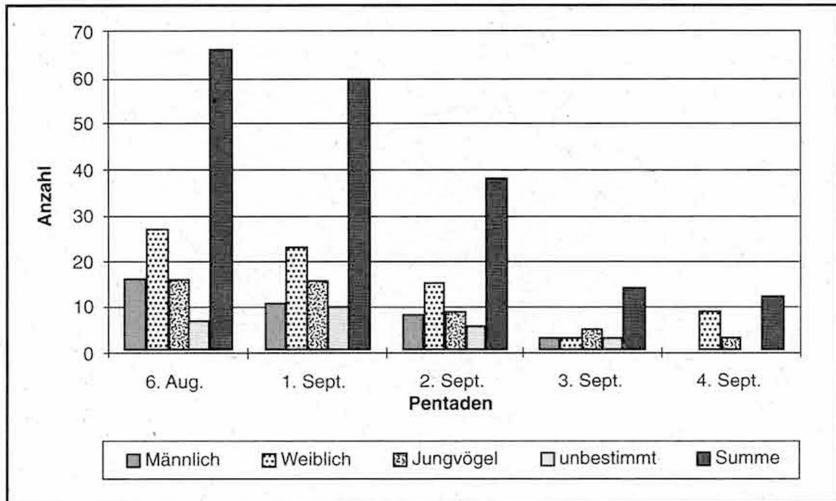


Diagramm 6: Rastverlauf 1994 nach Geschlechtern

Das Rastmaximum wurde in diesem Jahr in der letzten Augustwoche erreicht. Die Männchen und Jungvögel stellten in dieser Phase je rund 25 %, die Weibchen etwa 45 % des Gesamtbestandes. Am Monatsende einsetzende Erntearbeiten führten zu einer großen Streuung der nächtigenden Weihen. Vom 2.9.–6.9. konnten dann nur noch rund 55 Rohrweihen in den noch verbliebenen Luzernstreifen ausgemacht werden, von denen 42 % Weibchen, 21 % Männchen und 34 % Jungvögel waren.

Möglich ist, daß durch die Beunruhigung am Schlafplatz der erste Abzug aus dem Beobachtungsgebiet ausgelöst wurde. Am 8.9. wurden die noch verbliebenen Luzernstreifen vollständig abgeerntet. Etwa 40 Rohrweihen suchten an diesem Tag erstmals ein am Rande ihres Schlafplatzes gelegenes kleines Feldgehölz, zusammen mit 6 Mäusebussarden und 2 Turmfalken, zum Nächtigen auf.

An diesem, für Weihen ungewöhnlichen Schlafplatz konnten am 10.9. mindestens 18 und am 11.9. letztmalig 14 Rohrweihen festgestellt werden. Nachdem dieser Schlafplatz aufgegeben wurde und am 17.9. keine Rohrweihe mehr beobachtet wurde, konnten am 18.9. nochmals 9 Weibchen und 3 Jungvögel in einem ca. 3000 m entfernten Zuckerrübenschlach festgestellt werden.

7. Zusammenfassung

In den Jahren 1988–1994 wurden Rohrweihen an ihren spätsommerlichen Schlafplätzen beobachtet. Ab Mitte August konnten in den Feldfluren erste Schlafgemeinschaften festgestellt werden, die bis max. Anfang Oktober Bestand hatten. Von den Rohrweihen wurden niedrige bis mittelhohe Kulturen zum Nächtigen angefliegen, bevorzugt Luzerne- und Zuckerrübenschlach. 1994

suchten die Weihen für mindestens 4 Tage einen kleinen Baumbestand als Schlafplatz auf, nachdem ein zuvor genutztes Luzernefeld abgeerntet worden war.

Die wichtigste Voraussetzung für ein längeres Zustandekommen größerer Greifvogelansammlungen ist ein zum richtigen Zeitpunkt ausreichendes und gut erreichbares Nahrungsangebot. Für die Rohrweihen ist dabei die Feldmausdichte auf den ab Mitte Juli abgeernteten Flächen von ausschlaggebender Bedeutung. 1992 führte die zusammengebrochene Feldmauspopulation zu einem raschen Ab- bzw. Durchzug aus einem sonst traditionell genutzten Zwischenrastgebiet. Im Beobachtungsgebiet wurde das Maximum rastender Rohrweihen frühestens ab der letzten Augustpentade, aber spätestens am Ende der zweiten Septemberpentade erreicht. Im Mittel der 7 Wegzugsperioden liegt der Rastgipfel deutlich in der ersten Septemberpentade. Bei günstigen Rastbedingungen konnten zwischen 70–135 Weihen an ihren Schlafplätzen gezählt werden.

Tabelle 7: Zählergebnisse gemittelt 1988–1994

	4. Aug. Pentade	5. Aug. Pentade	6. Aug. Pentade	1. Sept. Pentade	2. Sept. Pentade	3. Sept. Pentade	4. Sept. Pentade	5. Sept. Pentade	6. Sept. Pentade	1. Okt. Pentade
Männlich	8	16	16	24	19	9	5	4	3	1
%	27	40	29	30	27	18	14	18	14	17
Weiblich	13	15	24	30	26	22	20	12	11	2
%	45	38	44	37	36	44	54	55	50	33
Jungvögel	7	8	12	19	19	15	10	5	6	2
%	24	20	22	24	27	30	27	23	27	33
unbestimmt	1	1	3	7	7	4	2	1	2	1
%	3	2	5	9	10	8	5	4	9	17
Summe	29	40	55	80	71	50	37	22	22	6

Der Maximalwert wurde am 9.9.90 mit 153 Rohrweihen registriert. In der zweiten Septemberpentade erfolgte zumeist ein erster, recht deutlicher Abzug. Innerhalb von 2-3 Tagen verließen bis zu 50 % der Rohrweihen das Beobachtungsgebiet.

Zuzug aus nördlichen bzw. östlichen Regionen führte in einzelnen Jahren in der 2. oder 3. Septemberdekade zu einem nochmaligen kurzzeitigem Anwachsen der Rohrweihen Zahlen.

Im Wegzugsverhalten lassen sich Unterschiede zwischen den Männchen und Weibchen erkennen. Die Männchen erreichten jährlich schwankend, etwa 5–7 Tage vor den Weibchen ihre höchste Konzentration am Schlafplatz und begannen auch um diese Zeitspanne früher mit dem Abzug.

Anfang September lag der Anteil der Männchen zwischen 27–34 %, der der Weibchen etwa bei 35–40 %. Am Ende der zweiten Septemberdekade war der

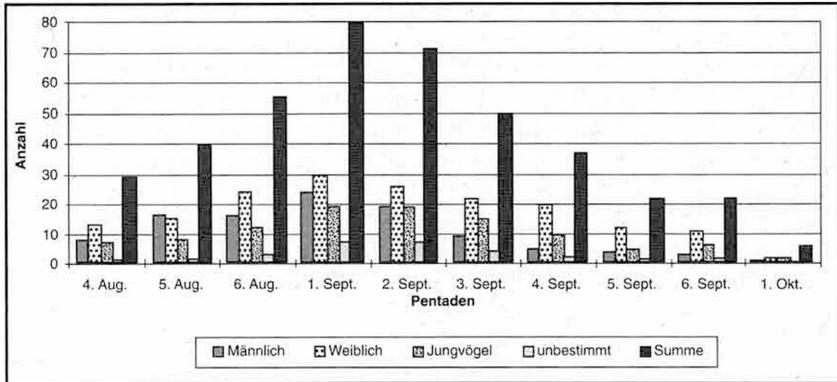


Diagramm 7: Rastverlauf nach Geschlechtern, gemittelt 1988–1994

Anteil der Männchen unter 20 % gesunken, der der Weibchen dagegen lag bei 50–60 %. Das Auftreten diesjähriger Jungvögel unterlag in den einzelnen Jahren größeren Schwankungen, scheint sich aber an den Zugverlauf der Weibchen anzulehnen. Zu den jährlichen Rasthöhepunkten lag ihr Anteil zwischen 15–33 %. Weniger der jährliche Bruterfolg, als das unsteue Zugverhalten der Jungweihen scheint dafür ausschlaggebend zu sein. Aus Rückmeldungen im Beobachtungsgebiet beringter Jungvögel ist bekannt, daß sie Ende August bereits 300 km in WSW-Richtung abgezogen sein können.

Im Jahr 1995 und 1996 konnten die Beobachtungen aus zeitlichen Gründen nicht mehr weitergeführt werden. Bei stichpunktartigen Kontrollen konnten in den Abendstunden nur einzelne, schnell durchziehende Rohrweihen festgestellt werden. Inwieweit ein erneutes Zusammenbrechen der Feldmauspopulation dabei verantwortlich ist, muß offen bleiben.

Zumindest 1996 scheint der sehr späte Erntebeginn der Getreidekulturen, ein hoher Anteil an Maisflächen und ein flächenmäßig geringerer Anteil an Grünfütterbeständen zu einer Verschlechterung des Nahrungsangebotes und damit direkt zu einer Beeinflussung des Rastverhaltens geführt haben.

8. Dank

Für die Durchsicht des Manuskriptes danke ich Herrn K. Kiesewetter. Für die Unterstützung bei den jährlichen Zählungen den Herren P. Markmann, H.-J. Senf, P. Brauer und H. Beinroth.

Besonderen Dank gilt Frau J. Meißner für die Bearbeitung des Manuskriptes.

Literatur

Gensbol, B., & W. Thiede (1991): Greifvögel. München 2. Aufl.

Glutz von Blotzheim, U. N., Bauer, K.M., & E. Bezzel (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Wiesbaden. 2. Aufl.

- Gnielka, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. Apus **3**: 145–(175–176)–248.
- Klafs, G., & J. Stübs (Hrsg., 1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena. 3. Aufl.
- Klebb, W. (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes um Weißenfels und Naumburg. Apus **5**: 209–(260)–304.
- Knorre, D. von, Grün, G., Günter, R., & K. Schmidt (Hrsg., 1986): Die Vogelwelt Thüringens. Jena.
- Kostrzewa, A., & G. Speer (1995): Greifvögel in Deutschland. Wiesbaden.
- Mebs, Th. (1994): Greifvögel Europas. Stuttgart. 2. Aufl.
- Rochlitzer, R., & H. Kühnel (1980): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Köthen. 2. Aufl.
- Rutschke, E. (Hrsg., 1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.
- Ryssel, A., & U. Schwarz (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Beitr. Mus. Merseburg, Sonderheft **18**.
- Fachgruppe Ornithologie Weißenfels: Beobachtungskartei.

Eckhardt Köhler, Weißenfelser Str. 29, 06679 Aupitz

Kleine Mitteilungen

Seidenreiherr an der Mittelalbe

Am 22.8.1996 sah ich am Treuel, einem verlandenden Elbarm zwischen Rogätz und Bertingen, einen weißen Reiherr. Er lief nahrungssuchend an den Uferkannten entlang. Ich nahm mir keine Zeit, ihn mit dem Fernglas zu betrachten, sondern filmte ihn. Als ihn ein wesentlich größerer junger Graureiherr attackierte, war ein Größenvergleich möglich. Die Vermutung, daß es sich um einen Seidenreiherr, Egretta garzetta, handelte, bestätigte sich beim Betrachten des Films. Auf den Bildern sind die gelben Zehen zu sehen. Am 3.9. sah ich den Reiherr nochmals, am 12.9. dann nicht mehr.

Karl Uhlenhaut, Johannes-R.-Becher-Str. 71, 39128 Magdeburg

Kuhreiherr im Kreis Köthen

Beim Beobachten von Höckerschwanen auf einem Rapsfeld bei Mennewitz wurde ich am 18.4.1997 auf einen weißen Vogel aufmerksam, der sich auf einem seitlich gelegenen kahlen, frisch bearbeiteten Ackerstück aufhielt. Erst glaubte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [10 2 1998](#)

Autor(en)/Author(s): Köhler Eckhardt

Artikel/Article: [Beobachtungen an Schlafplätzen der Rohrweihe während der Wegzugsperiode 72-87](#)